

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 20. April 2024

„Der Segen Gottes“

Von unserer Schöpfung an ist Gottes ursprüngliche Strategie zu erkennen, mit welcher er uns Menschen begegnen will: Segen.

„So schuf Gott den Menschen als sein Abbild, ja, als Gottes Ebenbild; und er schuf sie als Mann und Frau und er segnete sie ...“(1 Mose 1,27)

Schon die allererste Begegnung von Gott und Mensch war verbunden mit seinem göttlichen Segen. Wir sind gesegnet! Doch eines dürfen wir dabei nicht vergessen: Dieser Segen war niemals dazu bestimmt, ihn für uns selbst zu behalten. Genau das sagte Gott zu Abraham, dem Vater des Glaubens. „Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein“ (1 Mose 12,2). Gott sagt: Womit auch immer ich dich gesegnet habe, gebrauche es, um damit andere zu segnen. Die Frage ist nun jedoch, wie wir ein Segen sein können? Wie sieht das Ganze praktisch aus?

Jesus hat sehr viel darüber gesprochen, es aber noch mehr vorgelebt. Seine vielleicht bekannteste Rede, die Bergpredigt, begann mit den sogenannten Seligpreisungen (Matthäus 5,3-9), worin er neun Wege vorstellte, wie man ein „gesegnetes“ Leben führen kann. Immer wieder lesen wir in den Evangelien, dass Segnen nichts anderes ist, als unserem Nächsten Gutes zu tun. Jesus verband die Nächstenliebe mit dem Gebot, Gott selbst zu lieben! (Markus 12,29-31)

Nun stellt sich eine weitere Frage: Wer ist mein Nächster? Oft machen wir uns die Antwort darauf zu kompliziert. Schau dich gerade jetzt einmal um und schon hast du die Antwort direkt vor deinen Augen. Egal ob Familie, Nachbar, Arbeitskollegen, Vereinsmitglieder, Busfahrer, Kassiererin im Supermarkt, ... sie alle sind „dein Nächster“.

Zum Glück gibt uns Jesus Hilfestellungen an die Hand, wie man andere Menschen segnet. Wo immer er hinging freundete er sich mit Menschen an und wurde für sie dadurch zum Segen. Menschen, die in der Gesellschaft nicht angesehen oder beliebt waren. So wurde er letztendlich sogar „Freund der Sünder“ (Matthäus 11,19) genannt. Jesus verbrachte viel Zeit damit den Menschen zuzuhören ohne zu verurteilen. Jemanden zuzuhören ist sicherlich einer der größten Liebeserweise! Was sich jeder Mensch wünscht ist, dass man sich ihm ehrlich zuwendet.

Selbst kleine Kinder nahm Jesus ernst und schenkte ihnen seine volle Aufmerksamkeit (Markus 10,16). Die traurige Realität ist, dass es Menschen gibt, die eher dafür bekannt sind, viel zu reden und schnell zu verurteilen. Hier fällt die Umsetzung des Gebotes, seinen Nächsten zu lieben, besonders schwer (Lukas 6,28). Dennoch lehrte Jesus auch hier zu lieben und zu vergeben.

Wir dürfen Gott bitten, uns zu zeigen, wo und in welcher Weise wir unseren Nächsten segnen können. Immer wenn wir für Menschen beten, segnen wir sie bereits. „Sicherlich wird dieses Gebet zu weiteren guten Aktionen führen. So werden wir zu guten Zuhörern und Ratgebern. Unterstützen dort, wo wir Not sehen und sie lindern können.

Ein gesegneter Mensch gibt immer auch etwas von dem Segen weiter, den er empfangen hat. Wie Ebbe und Flut, so funktioniert das eine nicht ohne das andere: Selbst gesegnet und Segen für andere sein.

Markus Oppermann

(Pastor im Gospelhouse Baden-Baden)